

Qualitätsstandards zur Erstellung von Lernerfolgskontrollen in der Fachschule Sozialwesen

1 Einordnung in das Qualifikationsprofil und Rahmenlehrplan

Das bundesweit verbindliche kompetenzorientierte Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachakademien und Fachschulen für Sozialpädagogik auf DQR-Niveau 6 ist in Anwendung zu bringen.

Dort wird formuliert, die Handlungsfelder nach dem didaktischen Prinzip der vollständigen sozialpädagogischen Handlung zu gestalten. Diese Prozessschritte pädagogischen Handelns werden explizit benannt:

- Wissen und Verstehen,
- Analyse und Bewertung,
- Planung und Konzeption,
- Durchführung,
- Reflexion und Evaluation.

Für die Prüfung sind diese Prozessschritte in den Aufgaben zu berücksichtigen, bei anderen, im Vorfeld zu erbringenden Lernerfolgskontrollen, müssen nicht alle bedacht werden.

Wissen und die damit verbundenen Fachkompetenzen sind hierbei nicht als Ausgangspunkt des pädagogischen Prozesses zu verstehen, sondern werden in alle Prozessschritte eingebracht. Es erfolgt eine Integration von Wissen und Fertigkeiten, die sich entsprechend des Rahmenlehrplanes für den berufsbezogenen Lernbereich der Bildungsgänge in der Fachschule Sozialwesen Fachrichtung Sozialpädagogik wiederfinden. Diesem Anliegen widmen sich in Absprache alle in den Lernfeldern unterrichtenden Lehrkräfte.

2 Berufliche Handlungssituation

(Vgl. Bayerisches Staatsinstitut für Unterricht und Kultus, München 2011: Qualitätsstandards für die schriftlichen Abschlussprüfungen an Fachakademien für Sozialpädagogik.)

Gegenstand der Lernerfolgskontrollen ist eine beschriebene sozialpädagogische Handlungssituation, zu der lernfeldspezifische Aufgaben zu bearbeiten sind. Die beruflichen Handlungssituationen dürfen nicht in gleicher Weise Gegenstand des Unterrichts gewesen sein. Die Texte sind am Rand mit Zeilennummern zu versehen. Die Zeilenzählung beginnt mit dem Text und erfolgt fortlaufend mit dem Zählintervall „Fünf“.

Die berufliche Handlungssituation muss folgende Kriterien erfüllen:

- Sie bezieht sich inhaltlich auf das jeweilige Lernfeld und dessen verbindliche Kompetenzen.
- Sie ist für die Schülerinnen und Schüler konkret anschaulich gestaltet.
- Sie ist aus der Innenperspektive der Fachkraft (z. B. „Sie arbeiten als ...“) geschildert, damit sich die Schülerin oder Schüler in die Situation hineinversetzen können.
- Sie enthält genaue Angaben zu relevanten Struktur- und Rahmenbedingungen (z. B. örtliche Gegebenheiten, Größe der Einrichtung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, räumliche Ausstattung, Alters- und Kontextangaben).
- Sie thematisiert realistische berufliche Alltagssituationen der pädagogischen Tätigkeit einer Fachkraft.
- Sie berücksichtigt den Gedanken der Ressourcenorientierung (u. a. auch Darstellung der Stärken der an der Handlungssituation beteiligten Personen) und ist problemlösungsorientiert.
- Sie ist eine komplexe Situationsbeschreibung, die sich auf verschiedene Handlungsebenen bezieht und berufliche Herausforderung/en erkennen lässt.
- Sie berücksichtigt aktuelle bildungspolitische Diskussionen (z. B. Inklusion).

3 Aufgabenstruktur

Die Aufgaben der Prüfungen folgen den Prozessschritten Analyse, Handlungsstrategie und Reflexion. Der Umfang der Anforderungen wird explizit genannt (z. B. „Leiten Sie drei Herausforderungen ab.“).

In vorher zu erbringenden Lernerfolgskontrollen können in Abhängigkeit vom Ausbildungsstand ggf. einzelne Prozessschritte Gegenstand der Aufgaben sein.

Aufgabe 1: Analyse

Analyse ist eine ganzheitliche, systematische Untersuchung, bei der das untersuchte Objekt zergliedert, d. h. in seine Bestandteile zerlegt wird und diese anschließend geordnet, untersucht und ausgewertet werden, wobei auch die Beziehungen der einzelnen Elemente und deren Integration berücksichtigt werden (vgl. Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache).

I: Beschreibung

Die berufliche Handlungssituation wird auf relevanten Ebenen zergliedert und geordnet sowie mit konkretem Text- bzw. Zeilenbezug belegt. Es müssen nicht alle Analyseebenen bedient werden, da die Lernfeldspezifik zu berücksichtigen ist. Dabei werden explizit die Ressourcen und Stärken der Beteiligten herausgearbeitet.

Ebene A: Beschreibung der relevanten Struktur- und Rahmenbedingungen

- Arbeitsfeld, Träger der Einrichtung
- Lage der Einrichtung
- Personalstruktur
- pädagogisches Handlungskonzept/pädagogischer Handlungsansatz
Handlungskonzepte beschreiben den Zusammenhang von Inhalten, Verfahren, Zielen, Menschenbild, Methoden und Techniken der praktischen Arbeit. Ansätze hingegen können als Ausgangspunkte bezeichnet werden, an denen Konzeptionen entwickelt werden können. Beide Begriffe werden oft auch synonym benutzt. (vgl. <https://sites.google.com/site/paedagogischekonzepte/definition-paedagogische-konzept>; letzter Zugriff 03.07.2017)
- Gruppenzusammensetzung
- Raumkonzeption
- weitere Rahmenbedingungen

Ebene B: Beschreibung der individuellen Kontexte der Kinder/Jugendlichen/jungen Erwachsenen

- lebensweltlich-familiärer Kontext (z. B. familiäre Beziehungen, sozio-ökonomische Lage der Familie)
- physischer Kontext (z. B. Alter, Konstitution, mögliche Beeinträchtigungen)
- psychischer Kontext (z. B. Bedürfnisse und Interessen, emotionale Situation, Bewältigungsstrategien)
- sozialer Kontext (z. B. Beziehungen zur Gruppe, zur Fachkraft und zu anderen Beteiligten)

Ebene C: Beschreibung des Handelns der Beteiligten

- Interaktionen situationsrelevanter beteiligter Personen (sachlich Wahrgenommenes, Sicht- und Hörbares; keine Unterstellungen)
- verschiedene Perspektiven der handelnden Akteure aufgabenbezogen berücksichtigen (emotionale Grundstimmung der involvierten Akteure)

II: Fachtheoretische Einordnung

Die erfasste Situation muss relevantem Fachwissen des Lernfeldes zugeordnet werden. Die Auswahl erfolgt situationsbezogen, sinnvoll und korrekt. Für die Analyse werden theoretische Bezüge systematisch genutzt. Fachspezifische Termini werden verwendet und inhaltlich gefüllt.

III: Bewertung

Es erfolgt die Ableitung beruflicher Herausforderungen bzw. Anforderungen an die Fachkraft als Ergebnis der bisherigen Analyse. Der Handlungsbedarf für die pädagogische/n Fachkraft/Fachkräfte wird damit formuliert.

Aufgabe 2: Entwicklung einer Handlungsstrategie

Handlungsstrategie ist ein Handlungsplan, der auf die Lösung eines bestimmten sozialen Problems abzielt (...) unter Darstellung der Ziele, Wege und einzusetzenden Ressourcen (vgl. Kreft, Dieter; Mielenz, Ingrid 2008: Wörterbuch Soziale Arbeit. Juventa Verlag Weinheim und München).

I: Auswahl einer der formulierten Herausforderungen auf der Grundlage der Analyse

Es wird eine realistisch umsetzbare Herausforderung ausgewählt, die einen konkreten Bezug zur beruflichen Handlungssituation aufweist.

II: Formulierung kompetenzorientierter Ziele für die Zielgruppe

Es werden Zielformulierungen nach einem Kompetenzansatz erwartet. Die Ziele sind ergebnisorientiert und operationalisiert zu formulieren. Die Ziele können kurz-, mittel- oder langfristig ausgerichtet sein.

III: Konkretisierung und Begründung einer Handlungsstrategie

Bei der Darstellung des theoriegeleiteten Handelns werden Methoden und Handlungsschritte zielbezogen erläutert. Die Handlungsstrategie bezieht explizit die Besonderheiten, Ressourcen und Potenziale der Akteure ein. Es besteht die Möglichkeit, die Handlungsstrategie auf der Grundlage des reflektierten Erfahrungswissens differenziert zu begründen und auf Beispiele aus der Praxis zurückzugreifen. Bei der Handlungsstrategie werden mittel- oder langfristige Folgen/Konsequenzen bedacht/einbezogen.

Aufgabe 3: Reflexion

Die Reflexion ist auf zwei Ebenen möglich, an die sich Schlussfolgerungen für den eigenen Professionalisierungsprozess anschließen.

Ebene A:

Eine Reflexion der eigenen Handlungskompetenz bezogen auf die berufliche Handlungssituation und/oder entwickelter Handlungsstrategie unter Berücksichtigung der professionellen Haltung sowie der Fachkompetenz wird formuliert. Die zur Bewältigung der Situation notwendigen professionellen und persönlichen Ressourcen werden eingeschätzt. Ein Bezug zum eigenen Erfahrungswissen aus der Praxis ist möglich. Dabei wird die Umsetzung (Performanz) der eigenen professionellen Haltung an konkreten Praxissequenzen exemplarisch nachgewiesen. Es können die Items der professionellen Haltung herangezogen werden.

Ebene B:

Es wird eine Reflexion von Möglichkeiten und Grenzen des eigenen Handelns als Fachkraft unter Berücksichtigung institutioneller, struktureller und personeller Bedingungen vorgenommen.

Ausgewählte Sachverhalte der beruflichen Handlungssituation und/oder der entwickelten Handlungsstrategie werden dargestellt, anschließend eingeschätzt und hinsichtlich der Möglichkeiten oder Grenzen beurteilt.

Formulierung von persönlichen Aufgaben für den eigenen Professionalisierungsprozess

Es werden konkrete persönliche Konsequenzen oder Perspektiven für die eigene professionelle Entwicklung formuliert.

4 Erwartungshorizont der Prüfung

Jedem Aufgabensatz ist ein Erwartungshorizont mit Bewertungskriterien und einem Lösungsbeispiel beizufügen. Es ist zu beachten, dass der Erwartungshorizont eine angemessene Orientierungshilfe für die Korrigierenden darstellt. Individuelle Lösungswege der Prüflinge sind in angemessener Form zu berücksichtigen, wenn die Ausführungen dem Wesen und den Anforderungen der Aufgabe entsprechen. Der Aufgabe nicht entsprechende Beiträge verfehlen das gestellte Thema und sind nicht zu werten.

Bei der Bewertung sind die Aufgabenteile wie folgt zu gewichten:

- Aufgabe 1: 40 %
- Aufgabe 2: 40 %
- Aufgabe 3: 20 %

In allen drei Aufgabenteilen sind Transferleistungen (Anwendung von Fachwissen) grundsätzlich stärker zu gewichten als reproduktive Leistungen (Wiedergabe von Fachkenntnissen).

Für die Bewertung gelten die Verwaltungsvorschriften zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg und die entsprechende Punktetabelle in der jeweils gültigen Fassung.

5 Formale Hinweise

Für die schriftlichen Abschlussprüfungen sind zwei Aufgabensätze zu erstellen. Jeder eingereichter Prüfungsaufgabensatz umfasst das Deckblatt, die berufliche Handlungssituation, das Aufgabenblatt und den für den Aufgabensatz gültigen Erwartungshorizont. Zugelassene Hilfsmittel sind anzugeben.

Für die Aufgaben, die berufliche Handlungssituation sowie für den Erwartungshorizont gelten folgende formale Kriterien:

- Schriftart/Schriftgröße: serifenlos; Arial 12 pt, Zeilenabstand: 1,5-zeilig
- Blocksatz
- Bewertungskriterien im Erwartungshorizont kursiv
- Punkte je Aufgabe rechtsbündig
- Seitenränder: links = 3 cm, rechts = 2,5 cm, oben 2,5 cm, unten = 2,5 cm
- Seitenzahlen: Schriftart/-größe wie Text
- Deckblatt (mit allgemeinen Angaben) ohne Seitenzahl
- ab Seite 2 berufliche Handlungssituation und Aufgaben
- Zahlen von eins bis zwölf werden in Buchstaben, ab der Zahl 13 in Ziffern geschrieben
- Altersangaben werden in Klammern wie folgt angegeben: (Jahr(e); Monat(e))

Die Erstkorrektur erfolgt mit roter Farbe am rechten Rand der Arbeit. Die Zweitkorrektur erfolgt mit grüner Farbe. Die angegebenen Korrekturzeichen sind gemäß der Anlage zu verwenden.

Liste der Operatoren

Operator	Erklärung/Ziel der Anweisung	Anforderungsbereich(e)
Analysieren/Untersuchen	Wichtige Bestandteile, Strukturmerkmale, Teilaspekte und deren Zusammenhänge unter einer Fragestellung herausarbeiten	II – III
Auseinandersetzen mit...	Nach ausgewiesenen Kriterien begründetes Urteil zu einem dargestellten Sachverhalt entwickeln	II – III
Begründen/Nachweisen	Einen Sachverhalt auf kausale Zusammenhänge oder Gesetzmäßigkeiten zurückführen und die eigene Meinung, Wertung methodisch korrekt sowie sachlich fundiert durch Belege, Beispiele absichern	II – III
Beschreiben/Schildern	Sachverhalte und Zusammenhänge in eigenen Worten strukturiert wiedergeben	I – II
Beurteilen/Bewerten/ Stellung nehmen	Zu einem Sachverhalt ein selbstständiges Urteil unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden auf Grund von ausgewiesenen Kriterien begründet formulieren	III
Beweisen	Eine Aussage nach gültigen Schlussregeln durch eine Herleitung oder logische Begründung bestätigen	II – III
Darstellen	Sachverhalte in geeigneter Form verständlich machen oder Überführen in eine andere Darstellungsform	I – II
Definieren	Zuordnung zu einem Oberbegriff und Angabe charakteristischer abgrenzender Merkmale	I

Operator	Erklärung/Ziel der Anweisung	Anforderungsbereich(e)
Diskutieren/Erörtern Überprüfen	Zu einem vorgegebenen strittigen Gegenstand (These) verschiedene Argumente finden, kontroverse Standpunkte anführen und zu einem begründeten Ergebnis kommen (Pro- und Contra-Argumente in Beziehung setzen, eine Konklusion erarbeiten und vertreten)	II – III
Einordnen	Sachverhalte nach einem Ordnungsschema in ein bekanntes System bringen	I – II
Entwickeln/Entwerfen	Auf einer Basis ein zukünftiges Konzept in seinen wesentlichen Zügen planen und darstellen	II – III
Erschließen	Etwas Neues oder nicht explizit Formuliertes durch Schlussfolgerungen aus etwas Bekanntem herleiten/ermitteln	II
Erklären	Sachverhalte in einen Zusammenhang einordnen und deuten, die innewohnenden Gesetze und Regeln darstellen	II
Erläutern	Wie „Erklären“, aber mit zusätzlichen Informationen oder Beispielen verdeutlichen	II
Gestalten	Ein Konzept nach ausgewiesenen Kriterien sprachlich oder visualisierend ausführen	II – III
In Beziehung setzen	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen	II – III

Operator	Erklärung/Ziel der Anweisung	Anforderungsbereich(e)
Interpretieren	Auf Basis methodisch reflektierten Deutens von textimmanenten und textexternen Elementen und Strukturen zu einer resümierenden Gesamtdeutung über einen Text oder einen Textteil kommen	II – III
Nennen	Einfache unkommentierte Aufzählung der geforderten Inhalte	I
Systematisieren/ Kategorisieren	Wie „Einordnen“, aber das System muss selbst gefunden werden	II – III
Vergleichen	Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterscheide ermitteln und darstellen	II – III
Wiedergeben	Vorgegebene bekannte Inhalte genau, knapp und wertfrei in eigne Worte fassen	I
Zusammenfassen	Wesentliche Grundgedanken komprimiert und strukturiert darstellen	I – II

Anlage: Korrekturzeichen

a) Allgemeine Korrekturzeichen:

r	=	richtiges (Teil-)Ergebnis
f	=	falsches (Teil-)Ergebnis
ul	=	unleserlich
uv	=	unvollständig

b) Sprachlich-formale Mängel:

A	=	Ausdruck
G	=	Grammatik
R	=	Rechtschreibung
Z	=	Zeichensetzung

c) Mängel inhaltlicher Art:

I	=	Inhalt
Def	=	Definition
Log	=	Logik
T	=	Thema bzw. Aufgabe nicht beachtet, falsches Textverständnis
Bgr	=	fehlende/falsche Begründung
Zs	=	Zusammenhang
Wh	=	Wiederholung
Fs	=	Fachsprache
Bsp	=	Beispiel
Bz	=	fehlender, falscher Bezug
Ff	=	Folgefehler
Df	=	Denkfehler, zum Beispiel Nichterfassen eines Problems im Ansatz, Anwendungen von Lösungsmethoden, die nicht zur Lösung führen können, Fehler gegen den sachgerechten Gang der Lösung.

Wertende Zusätze zu den Korrekturzeichen sind nicht zulässig.